

Erklärung.

In der Nr. 278 des „Börsenblattes für den Deutschen Buchhandel“, Jahrgang 1904, kündigt die Firma Friedrich Rothbarth in Leipzig eine deutsche Ausgabe von Oscar Wildes „Intentions“ in Übersetzung von Ida und Arthur Roessler mit folgendem Bemerken an: „Die in den „Intentionen“ enthaltenen Dialoge und Essays erscheinen hier vollständig zum erstenmale in deutscher Sprache; sie sind aber nicht nur die ersten, sondern auch die besten.“

Die in diesem Satze ausgesprochene Behauptung ist nach mehreren Seiten hin unrichtig, sie entspricht nicht den Tatsachen, und ich sehe mich nunmehr, da die Firma Rothbarth sich auf meine brieflichen Vorstellungen hin nicht veranlasst fühlt, eine Richtigstellung der in ihrer Anzeige enthaltenen tatsächlichen Unrichtigkeiten vorzunehmen, zu einer öffentlichen Erklärung, bzw. zu einer Feststellung des Tatbestandes genötigt.

Oscar Wildes Essaybuch „Intentions“ ist bereits im Februar 1903 in meinem Verlage unter dem Titel „Fingerzeige“ in Felix Paul Greves trefflicher, alle Feinheiten des englischen Originals wiedergebender Verdeutschung erschienen. Damit ist die Priorität meiner Ausgabe der „Intentions“ über allen Zweifel festgestellt, und es entspricht daher in keiner Weise der Wirklichkeit, wenn die Firma Rothbarth in ihrer Anzeige sagt, dass das Buch hier, d. h. in ihrer Ausgabe vollständig zum erstenmal in deutscher Sprache erschienen sei. Angesichts der Tatsache, dass meine Ausgabe der „Intentions“ beinahe zwei Jahre früher erschienen ist, als die der Firma Rothbarth, klingt deren Behauptung, ihre Buchausgabe sei die erste in deutscher Sprache, wirklich etwas verwunderlich. An dieser verwunderlichen, eigentümlichen Auffassung der genannten Firma kann auch deren briefliche Bemerkung nichts ändern, dass einige der Aufsätze aus den „Intentions“ in der Roesslerschen Übertragung im Juli, August und November des Jahres 1902 in der „Freistatt“ (München) veröffentlicht worden seien, da es sich in der Rothbarthschen Ankündigung, wie in der Frage überhaupt, doch lediglich um die Buchausgabe der „Intentions“ handelt. Diesen Veröffentlichungen in der „Freistatt“ kann bei der Würdigung dieser Frage um so weniger Bedeutung zuerkannt werden, als sie durchweg starke Kürzungen und eigentlich nur relativ kleine Auszüge von dreien der den Inhalt der „Intentions“ ausmachenden vier Schriften darstellen; für die Beurteilung der Priorität könnten sie also selbst dann nicht in Frage kommen, wenn es nicht allein die Buchausgabe wäre, die hier das Thema bildet. Aber auch diese Veröffentlichung in der „Freistatt“ ist nicht die erste, denn der Essay „Kritik als Kunst“ erschien schon geraume Zeit früher, spätestens 1901, in der nunmehr eingegangenen „Wiener Rundschau“, so dass also auch nach dieser Richtung hin nicht von einer ersten Veröffentlichung der Roesslerschen Übertragung die Rede sein kann.

Was nun die Bemerkung der Firma Rothbarth anbelangt, „sie sind aber nicht nur die ersten, sondern auch die besten“, so möchte ich das Urteil hierüber getrost der literarischen Kritik, als der einzigen dafür berufenen und massgebenden Instanz überlassen; es sei mir nur erlaubt, untenstehend einige Urteile über Greves Übersetzung anzufügen und der Firma Rothbarth nahezulegen, das gleiche über ihre Ausgabe zu tun.

Aus diesen Darlegungen geht hervor, dass die Behauptungen der Firma Rothbarth in dem Schlusssatze ihrer Ankündigung einen starken Irrtum in sich schliessen und in lebhaftem Kontrast zu der realen Wirklichkeit stehen.

Minden i. W., 1. März 1905.

J. C. C. Bruns' Verlag.

* *Oscar Wilde, Fingerzeige.* Deutsch von *Felix Paul Greve.* Preis brosch. Mk. 3.—, gebunden Mk. 4.— ord.

☒ Inhalt: Vorbemerkung — Der Verfall der Lüge — Stift, Gift, Schrifttum — Kritik als Kunst I — Kritik als Kunst II — Die Wahrheit der Masken.

Literarisches Centralblatt: Die Übersetzung ist musterhaft.

Beilage zur Allgemeinen Zeitung (München): Es ist daher erfreulich, dass Greve sie übersetzte, und anzuerkennen, dass er sie gut übersetzt hat.

Dr. Karl Hans Strobl, Brünn: Die Übersetzung Paul Greves ist mustergültig.

Deutsche Kunst und Dekoration (Darmstadt): Es ist höchst erwünscht und für das Studium unserer so überaus wichtigen Entwicklungs-Phase höchst wertvoll, dass wir nun in der bei J. C. C. Bruns, Minden, erschienenen glänzenden Übersetzung der „Intentions“ Oscar Wildes von F. P. Greve etc.

Edgar Alfred Regener: Oscar Wilde sagt in den durch Felix Paul Greve trefflich verdeutschten „Intensions“ etc.

*) Zettel mit Bezugsbedingungen beiliegend.